



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 179'181
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 377.012
Abo-Nr.: 1070143
Seite: 3
Fläche: 38'310 mm²

Geld aus dem Ausland? «Hoch erfreulich!»

Dürfen Ausländer eidgenössische Abstimmungskampagnen mitfinanzieren? **BLICK berichtete gestern, dass Amerikaner für die Gold-Initiative spenden.** Die Initiative will die Schweizerische Nationalbank (SNB) zwingen, mindestens einen Fünftel ihrer Reserven in Gold zu halten.

Die Gegner sind empört. SVP-Ständerat Alex Kuprecht (SZ) warnt: «Goldhändler auf der ganzen Welt haben Interesse an einem Ja.» **Dann gerieten die SNB und die Schweiz in deren «Geiselnhaft», so Kuprecht.** Es sei möglich, dass Spekulanten die Pro-Kampagne unterstützen.

Das sieht sein Parteikollege Luzi Stamm, Co-Präsident des Initiativkomitees, anders. Die Aktion zeige, dass Leute in den USA und anderswo merkten, wie verfehlt die Geldpolitik der Notenbanken sei. **«Dass wir Geldspenden aus dem Ausland erhalten, ist eine völlig**

neue Entwicklung, und sie ist hoch erfreulich.»

Spekulanten könnten zwar von der Initiative profitieren, räumt der SVP-Nationalrat ein. Doch niemand besitze hierzulande mehr Gold als die SNB selbst. «Sie wäre neben dem Volk als Ganzes die grösste Profiteurin und müsste bei einer allfälligen Explosion des Goldpreises entsprechend weniger kaufen.»

Dem widerspricht Urs Birchler, Bankenprofessor an der Uni Zürich. Der Zwang, Gold zu kaufen, sei eine Einladung für dubiose Spekulanten. Gewinne in zweistelliger Milliardenhöhe lägen drin, deshalb hätten Spekulanten Blut gerochen.

«Es würde nicht erstaunen, wenn sie die Kampagne unterstützen», sagt er. **«Die Gelegenheit, den Preis via Schweizer Bundesverfassung zu manipulieren, ist für solche Leute einmalig»,** so Birchler, der

für den «batz.ch»-Blog über die Initiative schreibt.

Noch deutlicher wird SP-Nationalrat Cédric Wermuth. **Dass Ausländer für die Initiative spenden, entlarve «das Initianten-Gelaber von der Unabhängigkeit».** Das Anliegen bewirke das Gegenteil von dem, was es verspreche, und zeige, «wie verlogen» die Initianten agierten.

Luzi Stamm bleibt seiner Haltung treu. Mit Goldexperte Egon von Greyerz, der die Spendenaktion orchestriert, hat er sich nun abgesprochen. «Das Geld ist natürlich willkommen.» **Der Grossteil des Budgets, das «über eine Million Franken beträgt», stamme aber aus dem Inland.** «Wir erhielten namhafte Beträge von namhaften Persönlichkeiten. Diese möchten ihr Engagement aber für sich behalten.»

Christof Vuille

Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 179'181
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 377.012
Abo-Nr.: 1070143
Seite: 3
Fläche: 38'310 mm²

SVP-Nationalrat Luzi Stamm verteidigt Gold-Kampagne

Ami-Geld soll Abstimmung entscheiden!

Das meint Blick
Matthias Halbeis
Co-Politikchef
matthias.halbeis@ringier.ch

Einmischung von aussen

Was wäre, wenn der französische Finanzminister die Kampagne zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung mitfinanzierte? Riesenaufschrei!

Wir Schweizer sind stolz darauf, dass wir unsere Angelegenheiten selber regeln. Wenn ausgerechnet SVP-Exponenten finden, Ausländer sollen mitentscheiden dürfen, indem sie Geld in Schweizer Abstimmungskämpfe stecken, ist das der totale Bankrott. Da hilft nur eines: volle Transparenz bei den Kampagnenfinanzen.